

Kolumne für die Neue Presse am 05.09.2002

Liebe Bürgerinnen und liebe Bürger,

heute nutze ich die Kolumne dazu, um auf einige Kommentare von Herrn Lintner und Herrn von Rotenhan direkt einzugehen.

Hintergrund ist die Reaktion dieser Kollegen in der Presse bezüglich der persönlichen Danksagen einiger Bürger, die an meine Person gerichtet waren.

Hierzu möchte ich sagen, dass ich mich über Danksagungen prinzipiell freue, denn diese sind keineswegs anonym oder etwa inszeniert worden. Vielmehr sind sie ehrlich gemeint und somit auch ein Zeichen dafür, dass sich die Arbeit, die damit verbunden war, gelohnt hat.

Natürlich sind die zahlreichen Erfolge nicht nur dem Engagement meiner Person zu verdanken, sondern sind das Ergebnis von oft langer und ausdauernder Arbeit. Doch ich freue mich verständlicherweise darüber, dass wir in den vergangenen Jahren einige Projekte erfolgreich auf den Weg bringen konnten.

Wenn Vertreter der CSU dafür nur ein Kopfschütteln übrig haben, sollten sie sich die Frage stellen lassen, warum sie die Vergangenheit nicht dazu genutzt haben, um eben diese Projekte zu verwirklichen, für die immerhin 16 Jahre lang Zeit waren.

Mit Kopfschütteln meinerseits kann ich nur auf die Aussage von Herrn Linter antworten, der die Meinung vertritt, dass persönliche Danksagungen, die von Privatpersonen an meine Person adressiert wurden, auf einer primitiven Stufe ständen. Ich freue mich und bin stolz darauf, dass wir einige dringend benötigte Projekte in der Region erfolgreich auf den Weg bringen konnten.

Keineswegs ziele ich hierbei auf die sogenannte „Siegespalme“ ab, wie Herr von Rotenhan dies nannte.

Ich sehe, dass gerade die Projekte, wie zum Beispiel die Ortsumgehung in Oberweißbrunn im Kreis Rhön-Grabfeld oder der Bau der zweiten Tunnelröhre am Schwarzen Berg im Landkreis Haßberge, die Lebensqualität der Anwohner erheblich steigern. Und das ist allemal ein Grund zur Freude und auch zur Danksagung: Ich bedanke mich bei all denen, die mit mir an der Verwirklichung gearbeitet haben.

Keineswegs soll hierbei aber die Denkweise der CSU aufgegriffen werden, Erfolge mit der Namensgebung von Objekten zu verbinden, wie es vielfach von Seiten der CSU in der Vergangenheit praktiziert wurde. Man denke nur an den Franz-Josef-Strauß-Flughafen in München.

Es ist die Sache von Herrn Lintner, wenn er sich nicht über ein Dankeschön freuen kann. Ich persönlich sehe darin eine Bestätigung meiner Arbeit und dieses weiß ich durchaus zu schätzen.

Meine Freude darüber wird auch nicht geschmälert, wenn ich die Anzeigen der CSU-Partei in Bezug auf den Bundeswehrstandort Ebern lese. Jeder, der mich kennt, weiß wie sehr ich für den Erhalt gekämpft und wie schmerzlich ich die Schließung empfunden habe.

Wenn es nach mir gegangen wäre, hätten wir diesen Standort sicherlich erhalten. Da diese militärisch begründete Entscheidung nun einmal –auch mit Hilfe der bayerischen Staatsregierung- gefällt wurde, spiele ich nun aber nicht mehr mit den Gefühlen und Hoffnungen der Menschen vor Ort, sondern versuche eine sinnvolle Nachnutzung aufgrund der geschaffenen Fakten zu erzielen.

Einstweilen wünsche ich Ihnen ein gute Zeit und möchte Ihnen versichern, dass ich mich auch zukünftig für Ihre Belange einsetzen werde, getreu meinem Motto: „Für Sie in Berlin mit Herz und Verstand!“

Herzliche Grüße

Ihre Susanne Kastner